

GASTKOLUMNE

DFB-Elf leistet sich zu viele Fehler  
Frankreich im Kopf

**N**a da sind wir ja zum Glück mit einem blauen Auge davongekommen gegen Algerien. Ein bisschen mitgelitten habe ich vor dem Fernseher, denn als früherer Spieler fühlst du dich immer noch in der Rolle, als würdest du selbst gerade den Ball passen oder haben wollen.

Am Ende ist es ja gut gegangen, aber insgesamt war es sicher nicht das, was wir uns erwartet haben. Die deutsche Mannschaft hat zu viele technische und taktische Fehler gemacht, vor allem in der ersten Halbzeit. Vielleicht hatten die Spieler schon das Viertelfinale gegen Frankreich im Kopf und haben Algerien trotz aller Warnungen unterschätzt.

Wir brauchen Hummels

Schon als ich die TV-Bilder aus dem Kabinengang gesehen habe, dachte ich: Da scheint die Konzentration irgendwie nicht zu 100 Prozent da zu sein.

Algerien hat ein tolles Spiel geliefert, keine Frage, aber die deutsche Mannschaft hat sich selbst die größten Probleme bereitet. Dazu kam, dass der Ausfall von Mats Hummels offenbar nicht so einfach zu kompensieren ist. Mit ihm haben wir

deutlich mehr defensive Stabilität, das werden wir am Freitag gegen die Franzosen auch unbedingt brauchen. Und ich hoffe, das Joachim Löw dann die Möglichkeiten nutzt, echte Außenverteidiger aufzustellen, er hat ja mit den Dortmundern Erik Durm und Kevin Großkreutz zwei gute Optionen im Kader. Die beiden wären auch schon gegen Algerien eine gute Option gewesen.

Ein dickes Lob hat sich Manuel Neuer verdient. Was der Junge spielt, ist unglaublich. Jetzt ist er nicht nur der beste Torhüter der WM, sondern auch noch ein glänzender Innenverteidiger. So eine Art zu spielen habe ich von einem Torhüter noch nicht gesehen.

Ich glaube, dass wir uns auf das Viertelfinalspiel am Freitag gegen Frankreich freuen können. Die deutsche Mannschaft wird nicht ein zweites Mal so schlecht auftreten wie gegen Algerien, da wird eine ganz andere Truppe auf dem Feld stehen. Vor allem, was die Einstellung angeht. Es wird ein hochklassiges Duell auf Biegen und Brechen – mit dem besseren Ende für Deutschland. Michael Rummenigge

Gastkolumnist Michael Rummenigge (50) bestritt für Bayern München und Borussia Dortmund 309 Bundesligaspiele (80 Tore).

Deschamps kann Euphorie nicht bremsen

Franzosen hat das WM-Fieber gepackt

**BRASILIA.** Jetzt hat auch François Hollande das WM-Fieber gepackt. Für den Viertelfinal-Klassiker gegen Deutschland will Frankreichs Staatschef am Freitag einen deutsch-französischen Freundschaftsabend im Elysée-Palast organisieren.

Das hart umkämpfte 2:0 im WM-Achtelfinale gegen Nigeria war jedenfalls schnell abgehakt. Stolz fiebert die „Grande Nation“ dem Duell gegen den Nachbarn im legendären Maracana-Stadion in Rio entgegen. Die Medien heizen vor dem Treffen mit dem „besten Feind“ (La Depeche) bereits die Emotionen an. Nur Frankreichs Trainer Didier Deschamps rief zur Zurückhaltung auf – aber sein Appell verhallte fast wirkungslos. „Wir stehen jetzt unter den letzten Acht“, sagte Deschamps. „Unsere Ziele verschieben sich natürlich,

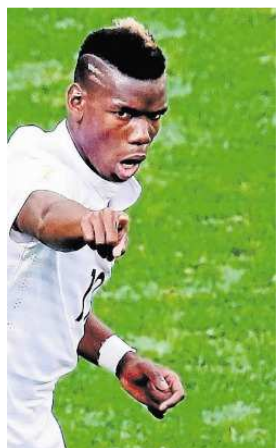
aber wir dürfen jetzt nicht durchdrehen.“

Zu wenig überzeugend war der Auftritt seiner Mannschaft gegen den Afrika-Meister. Über lange Zeit fehlten Leichtigkeit, Esprit und Durchschlagskraft, in der Defensive ließen die Franzosen durch ihre „laissez-faire“-Einstellung immer wieder Gelegenheiten zu. Lediglich der starke Paul Pogba, der eingewechselt wurde, Griezmann und der dadurch eingeleitete Endspurt waren beim späten Erfolg gegen Nigeria beeindruckend. „Wir sind sehr stolz. Diesen Erfolg kann uns niemand mehr nehmen, aber wir wollen noch mehr“, sagte Torjäger Karim Benzema.

„Ich habe keine Angst“

Nach dem Abpfiff stürzten sich fast alle Spieler erleichtert auf Pogba und begruben den Torschützen des 1:0 unter sich. Ob er die deutsche Mannschaft fürchte, wurde der defensive Mittelfeldspieler hinterher gefragt: „Nein, ich habe keine Angst“, antwortete der Matchwinner mit ernstem Blick.

In der Heimat wird der bisher erfolgreiche WM-Großauftrag schon als Renaissance des französischen Fußballs gewertet – gerade vor dem Hintergrund des kläglichen Vorwunden-K.o.s bei der WM 2010. Die Sporttageszeitung „L'equipe“ titelte: „Die Geschichte beginnt neu.“ dpa



Frankreichs Matchwinner: Paul Pogba. FOTO DPA



Im Auge des Orkans: Manuel Neuer behielt in allen brenzligen Situationen des Achtelfinals gegen Algerien den Überblick und bewahrte die deutsche Elf dank starker Reaktionen vor einem bösen Erwachen. FOTO AFP

Die Lebensversicherung

Manuel Neuer liefert gegen Algerien ein überragendes Spiel ab

**PORTO ALEGRE.** Manuel Neuer hat schon viele starke Länderspiele absolviert. Doch nur wenige waren so herausragend wie das WM-Achtelfinale in Porto Alegre am Montag.

Dem Keeper allein hatte es die DFB-Elf zu verdanken, dass sie am Ende der Verlängerung über einen 2:1-Sieg jubeln durfte. Der 28-Jährige entpuppte sich als Lebensversicherung einer am Abgrund taumelnden Mannschaft – und von Bundestrainer Joachim Löw.

Dass am Ende von 120 aufregenden Minuten ausgerechnet Algeriens unterlegener Torhüter Rais M'Bohli die Trophäe für den „Man of the Match“ überreicht bekam, musste als Konzessionsentscheidung der Fifa gewertet werden. Denn eigentlich konnte es an diesem kühlen, regnerischen Montagabend in Porto Alegre nur einen Sieger in dieser Kategorie geben: Manuel Neuer.

Der deutsche Torhüter rettete sein Team im Alleingang vor dem Aus – und seinen Trainer gleich mit. Ohne ihn hätte der Abend das Zeug da-

zu gehabt, als Datum einer legendären deutschen Niederlage in die Annalen einzugehen. Ein Ausscheiden im WM-Achtelfinale hätte wohl das vorzeitige Ende der Ära von Joachim Löw bedeutet.

Viermal tauchten die Algerier im Verlauf der Partie frei vor Neurers Kasten auf. Doch der Münchener sprintete ihnen entgegen, warf sich ohne Rücksicht auf Verluste in die Bälle hinein und klärte jede einzelne Szene in Weltklasse-Manier. 21 Ballkontakte au-

ßerhalb seines Strafraums notierten die Statistiker am Ende der 120 Minuten – ein außergewöhnlicher Wert, der alles über Neurers Bedeutung für diesen Sieg sagt.

Selbst DFB-Torwarttrainer Andreas Köpke, normalerweise ein eher nüchterner Zeitgenosse ohne Hang zu Superlativen, konnte oder wollte sich an diesem Abend mehr bremsen. „Ich sehe momentan niemanden“, bilanzierte er, „der die Nase vor Manu hat.“ Er habe auch nie Bedenken,

wenn Neuer aus seinem Kasten heraus ins Feld stürme, um einen Angriff abzugrätchen. „Ich weiß genau, Manu kommt an den Ball und rettet die Situation.“

Cool im Sturm

Nur einer blieb völlig cool im Sturm dieser Komplimente: Neuer selbst. Gelassen schlenderte er nach der Partie durch die Mixed Zone und beantwortete die immer gleichen Fragen zu seinem denkwürdigen Auftritt. Dabei hätte er toben können angesichts der vielen Fehler seiner Vorderleute, die ihn überhaupt erst in die Verlegenheit gebracht hatten, mehrfach Kopf und Kragen zu riskieren.

Doch der Münchener war auf Harmonie gepolt und wiegelte ab. „Das war kein Fehler im System“, erklärte er, „es ist eine Vertrauensgeschichte. Das sind einfach Automatismen, die greifen.“ Es war der nett gemeinte Versuch, die Debatten über den miserablen Auftritt seiner Kollegen im Keim zu ersticken – und das einzige, was ihm an diesem Abend nicht gelang.

Matthias Dersch



Manuel Neuer faustet vor Algeriens Rafik Halliche den Ball aus der Gefahrenzone. FOTO DPA

AUS DEN WM-CAMPS

NIEDERLANDE

WM-Aus für Nigel de Jong

**RIO DE JANEIRO.** Herber Rückschlag für die Niederlande: Der Vize-Weltmeister muss für den Rest der WM auf Nigel de Jong (Foto) verzichten. Der defensive Mittelfeldspieler hat sich beim 2:1 im Achtelfinale gegen Mexiko am Sonntag einen kleinen Riss in der Leistengegend zugezogen,



wie ein MRT am Dienstag in einem Krankenhaus von Rio de Janeiro ergab. Der frühere Hamburger muss mindestens zwei Wochen pausieren und kommt damit in Brasilien nicht mehr für einen Einsatz infrage. „Ich bin sehr niedergeschlagen“, schrieb de Jong.

KAMERUN

Verdacht der Manipulation

**YAOUNDE.** Kameruns Fußball-Verband Fecafoot hat eine Untersuchung der Bestechungsvorfälle gegen seine Nationalmannschaft bei der WM in Brasilien angekündigt. „Wir möchten die Öffentlichkeit informieren, dass unsere Verwaltung bereits ihre Ethikkommission beauftragt hat, diese Anschuldigungen weiter zu untersuchen, obwohl wir von der Fifa in dieser Angelegenheit noch nicht kontaktiert worden sind“, schrieb Fecafoot. Jeder vorläufige Verdacht werden zurückgewiesen, hieß es. Zuvor hatten Medien von einem Manipulationsverdacht im WM-Spiel Kameruns gegen Kroatien berichtet. dpa

MEXIKO

Trainer Herrera soll weitermachen

**MEXIKO-STADT.** Mexikos Nationaltrainer Miguel Herrera (Foto) soll trotz des WM-Aus in Brasilien die Geschicke der „Tri“ bis 2018 leiten. „Der Tisch ist gedeckt, damit alles in den nächsten vier Jahren so bleibt, wie es ist“, sagte der Sportdirektor des mexikanischen Fußballverbandes, Hector Gonzalez Inarritu, nach der Rückkehr der Mannschaft am Montagabend in Mexiko-Stadt. „Für uns ist die Kontinuität das Ideale“, fügte er hinzu. Herrera und sein Team wurden von Tausenden Menschen am Flughafen begrüßt. dpa



(C) ARND HAWLINA 2014